

betrachtet Preußen diesen Eintritt im Allgemeinen als einen Zuwachs an Macht für Deutschland, wogegen Oesterreich keineswegs dem Artikel 35 der Schlußacte, nach welchem der Bund als Gesamtmacht Krieg und Frieden beschließt, sich unterwirft. Ebensovienig würde Deutschland sich in einen Krieg verwickeln lassen, welchen Oesterreich zum Schutze seiner außerdeutschen Besitzungen führte. Bis her ist die deutsche Einheit an dem Widerstande der deutschen Stämme selbst gescheitert. Die Einheit kann nicht erzwungen, wohl aber derjenige Weg angebahnt werden, auf dem sie zu erreichen ist und dies beabsichtigt eben Preußen, welches als der wichtigste der rein deutschen Staaten ein Schirm deutscher Entwicklung zu sein, als seinen Beruf niemals aus den Augen verlieren darf und wird. Wenn hierbei die süddeutschen Staaten sich enger an Oesterreich anschließen, so bleibt für Preußen Norddeutschland im engern Bunde. Es ist die Macht deutschen Geistes, deutscher Bildung und deutschen Strebens auf jedem Gebiete, auch außer Preußen hoch genug anzuschlagen, um uns für Preußen selbst Segen zu versprechen, wenn es seinen deutschen Beruf treu und gewissenhaft erfüllt. Dieser Segen aber wird um so größer und gewisser sein, je mehr Preußen sich bei Erfüllung dieses Berufes von aller Anmaßung und Usurpation, von allen Eingriffen in fremdes Recht zurückhält, und je nachdrücklicher es alle fremde Einmischung in seine eigene Entwicklung zurückweist.

Nach dem CB. werden die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin österreichischer Seits so in die Länge gezogen, daß ein erhebliches Resultat von den Dresdener Conferenzen kaum noch zu erwarten steht. Die österreichische Regierung dürfte übrigens durch die neueste Protestnote Frankreichs und eine neue Note Englands, welches der etwaigen Ausführung des Planes in Betreff des Eintritts von Gesamtösterreich in den deutschen Bund seine Zustimmung versagt hat, sowie durch die Erklärung der vier Königreiche für ein Nationalparlament sehr bald einen anderen Weg für ihre Bestrebungen einzuschlagen gezwungen werden.

Am 19. ist in Berlin auf die letzten diesseitigen Depeschen die Antwort des österreichischen Kabinetts

eingetroffen. Sie soll Hoffnungen auf eine nahe, Preußens Interesse nicht gefährdende Verständigung erwecken.

Die Sachlage der deutschen Angelegenheit steht jetzt so, daß Preußen von Oesterreichs Drohung in der letzten Note nichts weniger als eingeschüchtert ist, sondern auf seinen bekannten Forderungen beharrt. Die Reichsvergrößerungspläne Oesterreichs in Deutschland finden durch Rußland keine Unterstützung, sie werden von dieser Seite sogar hintertrieben. Die andern europäisch. Großmächte suchen Oesterreichs Plänen eben so entgegenzuwirken, wie früher den Preussischen Unionsbestrebungen. Unter solchen Umständen wird Oesterreich doch noch zuletzt nachgeben müssen und die Aussicht zur Einigung mit Preußen ist bestimmt zu erwarten.

Die thatsächliche Lage der deutschen Verfassungsfrage auf den Dresdener Conferenzen ist augenblicklich folgende: Oesterreich und Preußen scheinen darüber einig, daß ihre beiderseitigen Ländermassen, auch so weit dies bis zum Jahre 1848 nicht der Fall war, in den deutschen Bund eintreten, und die Bundesacte selbst in ihrer innern Einrichtung in sofern eine wesentliche Modification erleidet, als der frühere sogenannte engere Bundesrath künftig in eine Executivbehörde mit 11 Stimmen verwandelt wird, nämlich: Oesterreich 2, Preußen 2, die vier Königreiche jedes mit 1 Stimme, macht 8, Baden und die beiden Hessen die 9., Holstein, Luxemburg, Braunschweig, Nassau, beide Mecklenburg u. Oldenburg die 10., den Rest alle übrigen Fürsten als 11. Stimme.

Die Eisenbahn von Prag nach Dresden wird am 5. April dem allgemeinen Verkehr, sowohl für Personen, als für Frachtgüter übergeben werden. — Am 1. April wird der Frachtverkehr von Szolnok bis Wien, Oderberg und Bodenbach beginnen.

Am 2. März 5 Uhr 10 Minuten Abends fand im Semmering-Gebirge in Oesterreich ein Erdbeben statt, welches eine Minute dauerte, von einem donnerähnlichen Getöse begleitet wurde und auch in dem Tunnel verspürt ward.

Aus Paris ist eine neue französische Note gegen den Gesamteintritt Oesterreichs in den deutschen Bund abgegangen.